



Ökonomie-Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz: Der Ökonom warnt vor katastrophalen Folgen des Iran-Kriegs. Foto: B. Roselieb für HB, AFP, brckm [M]

 Interview

„Trump hat eine Handgranate auf die Weltwirtschaft geworfen“

Der Ökonomie-Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz fordert unter anderem eine Allianz der Willigen gegen den Trumpismus und sieht in den USA keine Marktwirtschaft mehr.

Astrid Dörner, Jens Münchrath
12.03.2026 - 22:08 Uhr

[Artikel anhören 13:27](#)

Herr Stiglitz, die Weltwirtschaft musste schon Trumps Handelskrieg, seine Attacken auf die Unabhängigkeit der Fed und sein Schuldenexperiment verkraften. Jetzt kommt auch noch Krieg im Iran dazu. Was macht das mit der US-Wirtschaft, was mit der Weltwirtschaft?

In den ersten knapp 14 Monaten der zweiten Amtszeit hat die Unsicherheit eine völlig neue Dimension angenommen. Um es martialisch auszudrücken: Der US-Präsident hat eine Handgranate auf die US-Wirtschaft und die Weltwirtschaft als Ganzes

geworfen. Er zerstört das internationale Recht ebenso wie das amerikanische. Wir sehen bereits die ersten ökonomischen Auswirkungen dieser Politik – auch in den USA selbst.

Welche Auswirkungen sind das?

Das vielleicht Wichtigste: Im Jahr 2025 gab es in den USA so gut wie kein Beschäftigungswachstum. Und die neusten Arbeitsmarktdaten zeigen, dass wir im Monat Februar eine beträchtliche Anzahl an Arbeitsplätzen verloren haben. Damit setzt sich der Trend einer stagnierenden Wirtschaft fort.

Das US-Bruttoinlandsprodukt ist doch 2025 ordentlich gewachsen, jedenfalls im Vergleich zu Europa ...

Ja, die US-Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren robuster gezeigt als viele erwartet hatten. Aber warum? Es waren vor allem die gigantischen Investitionen in die Künstliche Intelligenz (KI). Und hier sehen wir eine gefährliche Blase, von der niemand sagen kann, wann sie platzen wird. Sollte sie aber in den kommenden Monaten platzen, dann droht der US-Wirtschaft eine Stagflation.

Nun, das Platzen dieser Blase wird auch schon seit geraumer Zeit vorhergesagt. Was ist, wenn das KI-getriebene Wachstum einfach so weitergeht?

Dann haben wir eine Wirtschaft mit höherer Inflation und großer Unsicherheit. Vergessen Sie nicht, die Debatte um die Zölle gibt es ja auch noch. Das Oberste Gericht hat einen Großteil der Zölle für illegal erklärt, und der Präsident verhängt einfach neue Zölle auf anderer Rechtsgrundlage. Alle Experten, mit denen ich gesprochen habe, halten auch diese Zölle für illegal. Diese Politik ist selbstschädigend. Die Unsicherheit hält Unternehmen davon ab, zu investieren, und auch die Verbraucher sind irritiert.

Diesen Rat gibt Stiglitz den Notenbanken

Hinzu kommt jetzt noch die Unsicherheit über die Energiepreise infolge des Kriegs im Iran...

Ja, das ist nicht nur für die US-Wirtschaft eine Katastrophe, sondern für die gesamte Weltwirtschaft – wegen der steigenden Energiepreise, aber vor allem auch wegen der zunehmenden politischen Unsicherheit. Die Märkte gehen davon aus, dass dieser Krieg in ein paar Wochen vorbei ist und der Ölpreis ☒ dann relativ schnell wieder fallen wird.

Und halten Sie das für eine plausible Annahme?

Unmöglich ist das nicht. Aber Sie dürfen nicht vergessen: Je wahrscheinlicher es wird, dass sich der Krieg ausweitet, desto größer sind die Schäden für die Öl-Infrastruktur und die Häfen. Und der Iran ist in die Enge getrieben und könnte damit umso aggressiver reagieren. Die Berichte, die wir derzeit hören – etwa über die

Bewaffnung von Kurden in der Region – wecken un gute Erinnerungen an Dynamiken von vor 40 Jahren. Damals bewaffnete der Westen religiöse Gruppen in Afghanistan. Am Ende standen wir vor jahrzehntelangen Problemen in der gesamten Region, deren Folgen wir bis heute spüren.



Rauch und Flammen über Teheran: Der Iran-Krieg ist nicht nur für die US-Wirtschaft eine Katastrophe, sondern für die gesamte Weltwirtschaft. Foto: IMAGO/Middle East Images

Ein höherer Ölpreis treibt die Inflation. Wie sollten sich Notenbanken in dieser Phase verhalten?

Wenn Notenbanker sehen, dass die Inflation steigt, dann ist der natürliche Reflex, die Zinsen anzuheben. Die Frage ist, ob die wichtigste Notenbank der Welt, die Federal Reserve (Fed), noch frei entscheiden kann. Trump übt gewaltigen Druck auf die Zentralbank aus, die Zinsen zu senken, statt sie zu erhöhen. Er untergräbt damit ihre Unabhängigkeit. Andererseits droht eine Abschwächung der US-Konjunktur und der Arbeitsmarkt ist schwach. Daher würde ich gegen eine Zinserhöhung der Fed wetten.

Im Mai steht der große Wechsel an der Fed-Spitze an. Wenn alles nach Plan läuft, wird Kevin Warsh den derzeitigen Fed-Chef Jerome Powell ersetzen. Was sind Ihre Erwartungen an Warsh?

Warsh argumentiert genauso wie die Trump-Leute. KI werde demnach zu einem derartigen Produktivitätsschub führen, dass dies deflationär wirkt und wir uns deshalb um die Inflation keine Sorgen machen müssten. Meiner Ansicht nach gibt es

für diese Hypothese im relevanten Zeitraum keinerlei Belege; in den Daten schlägt sich das schlicht nicht nieder.

Sie glauben also, Warsh wird als williger Vollstrecker des Präsidenten agieren?

Er handelte jedenfalls nach dem Motto: Der Präsident möchte, dass ich ein Plädoyer für niedrige Zinsen liefere, und das hier war das Beste, was mir eingefallen ist. Ich finde das beschämend.

Die Unabhängigkeit der Fed steht für Sie also tatsächlich auf dem Spiel?

Ich bin sehr besorgt, ja, aber ich habe auch Hoffnungen. Die Federal Reserve ist ein Offenmarktausschuss, ein Gremium mit zwölf Personen, von denen fünf aus den regionalen Notenbanken kommen und sehr bodenständig und erfahren sind. Die werden sich nicht auf derartigen Hokuspokus einlassen. Die Macht des Vorsitzenden hängt massiv von seiner Fähigkeit ab, andere zu überzeugen.

Vita

Der Ökonom



Der Autor



Und Warsh bringt diese Fähigkeit mit?

Ich habe da meine Zweifel. Warsh tritt sein Amt mit dem Ruf an, die Ernennung nur deshalb erhalten zu haben, weil er ein Handlanger von Trump ist. Das schwächt seine Autorität. Es gab starke Fed-Vorsitzende wie Alan Greenspan, der durch die reine Kraft seiner Persönlichkeit wirkte. Powells Vorgängerin Janet Yellen war ebenfalls sehr stark, aber eher im Sinne einer kooperativen, demokratisch orientierten Notenbankerin.

Was bedeuten eine tendenziell lockere Geldpolitik und steigende Energiepreise auf den Weltmärkten für die Europäische Zentralbank (EZB)?

Die Handlungsspielräume der EZB sind dadurch eingeschränkt. Würde die EZB alleine die Zinsen erhöhen, würde das schließlich zu einer weiteren Aufwertung des Euro führen. Das wiederum wäre schädlich für die Exporte. Daher gehe ich davon aus, dass die europäischen Notenbanker den Preisauftrieb als Teil der volatilen Energie- und Nahrungsmittelsektoren abtun, um nicht mit Zinserhöhungen reagieren zu müssen.

Halten Sie das für die richtige Entscheidung?

Ja, das tue ich. Höhere Zinsen führen schließlich nicht dazu, dass mehr Öl gefördert wird.

Was die Handelspartner der USA jetzt tun können

Der Dollar scheint in dieser Krise wieder die Funktion des sicheren Hafens zu spielen. Er hat seit Kriegsausbruch im Iran deutlich an Wert gewonnen. Ist das Vertrauen in die Reservewährung wiederhergestellt?

Das sehe ich nicht so. Das Erstarren des Dollars ist von einem sehr niedrigen Ausgangsniveau erfolgt. Eine Sache ist bemerkenswert: Normalerweise führen Strafzölle dieser Größenordnung, wie Präsident Trump sie vorgenommen hat, zu einer signifikanten Aufwertung des Dollars. Dass der Dollar stattdessen bis zum Ausbruch des Iran-Kriegs nachgegeben hat, zeigt, dass die USA seit Trumps Amtsbeginn insgesamt an Vertrauen eingebüßt haben.



H+ Konjunktur



Iran-Krieg treibt Inflation und erhöht Sorgen vor nächstem Abschwung

Der Supreme Court hat den Großteil der Zölle für illegal erklärt. Könnte dies einen Wendepunkt in der Handelspolitik der Regierung signalisieren?

Nicht unbedingt. Das Urteil besagt lediglich, dass er sich nicht auf dieses eine spezifische Notstands-Gesetz berufen kann.

Aber Sie sagten eben, dass die neuen Pauschal-Zölle in Höhe von zehn Prozent juristisch ebenso umstritten sind.

Trump wird Mittel und Wege finden, seine Abschottungspolitik durchzusetzen. Wie immer der Streit vor den Gerichten ausgeht, Amerika wird unter diesem Präsidenten eine protektionistische Ökonomie sein. Daran habe ich nicht den geringsten Zweifel.

Aber fügt er damit seiner eigenen Wirtschaft nicht großen Schaden zu, möglicherweise größeren als manchem Handelspartner?

Das macht er, und er vergrößert außerdem die Ungleichheit im Lande: Die steigenden Energiekosten, überhaupt die höheren Inflationsraten, die wachsende Arbeitslosigkeit und das mangelnde Beschäftigungswachstum gehen zulasten ärmerer Bevölkerungsgruppen.

Mit den neuen Zöllen, die erst mal nur 150 Tage gelten, hat der Präsident quasi schon abgeschlossene Handelsdeals aufgehoben. Wie sollten die Handelspartner jetzt reagieren?

Ja, nach fünf Monaten laufen sie erst mal aus. Die Regierung hofft zwar, sie auf Basis anderer Handelsgesetze ersetzen zu können, aber diese Prozesse müssen für jedes

Produkt und jedes Land einzeln geführt werden – das ist sehr langwierig. Es wird also noch chaotischer werden als bisher.



Trump bei der Verkündung seiner weitreichenden Zölle am 2. April 2025 im Garten des Weißen Hauses. Foto: AP

Wie also sollten die Partner reagieren?

Sie sollten vor allem konzertiert handeln. Wenn sich viele Länder der Welt zusammenschließen und gemeinsam gegen die USA verhandeln würden, dann hätte nicht Trump die Karten in der Hand, wie er selbst immer sagt, sondern der Rest der Welt. Wäre Europa sicherheitspolitisch und technologisch nicht so abhängig von den USA, hätte es bereits eine deutlich entschlosseneren Haltung eingenommen. Europa ist nicht souverän. Um so etwas wie Souveränität zu erlangen, müsste gemeinsam mit anderen an Lösungen gearbeitet werden. Es bedarf einer internationalen Koalition der Willigen gegen die USA und den Trumpismus.

Vielleicht ist das auch gar nicht mehr notwendig, wenn die Republikaner nach den Kongresswahlen im November ihre Mehrheiten verlieren und ein Politikwechsel anstehen könnte ...

... sofern es überhaupt freie und faire Wahlen geben wird.

”

Wo waren die Märkte, als Trump Richter und Anwaltskanzleien

drangsalierte oder Universitäten angriff?

Joseph Stiglitz
Nobelpreisträger

Da haben Sie Zweifel?

Die Frage, die sich aufdrängt, ist: Wird Trump seine Niederlage eingestehen, wenn das geschieht, was die Umfragen derzeit signalisieren, nämlich dass seine Partei die Mehrheit in mindestens einer Kammer verlieren könnte? Das Problem ist doch, dass unsere Kontrollmechanismen, die sogenannten Checks and Balances, die die Macht des Präsidenten unter Kontrolle halten sollen, nicht mehr funktionieren. Sie erinnern sich sicher noch an die Amtseinführung von Präsident Trump – er war umgeben von den Tech-Oligarchen. Und da wurde sehr deutlich: Amerika ist zu einer Oligarchie geworden, die von einigen wenigen geführt wird.

Zeitweise erweckte es den Eindruck, als seien es die Märkte, die die Macht des Präsidenten begrenzten. Trump zuckte zurück, als nach dem „Liberation Day“, an dem er im April seine reziproken Strafzölle für den Rest der Welt angekündigt hatte, die auf breiter Front einbrachen ...

Daran glaube ich nicht. Wo waren die Märkte, als Trump Richter und Anwaltskanzleien drangsalierte oder Universitäten angriff? Wo waren sie, als Trump den Kampf gegen den Klimawandel aufkündigte? Es sind nicht die Finanzmärkte, es ist das Geld, das die Richtlinien der Politik bestimmt. Autoritäre Demagogen und Oligarchen haben die Kontrolle über unseren Staat übernommen, nicht die Märkte.



H+ Iran-Krieg

Die Falle von Hormus



Es ist aber der gewählte Präsident, der die Macht des Staates ausweitet, der interventionistisch agiert, also in Unternehmen, in die Notenbank, ja sogar in die Justiz hineinregiert sowie die klassischen Medien drangsaliert. Mehr Big Government geht doch eigentlich nicht, oder?

Ja, Big Government im Interesse der Wirtschaftsgrößen des [Silicon Valley](#). Amerika ist unter Trump längst keine Marktwirtschaft mehr, sondern ein oligarchisches Wirtschaftssystem, in dem autoritäre Politiker sich mit großen Unternehmen zusammenschließen, um gemeinsam Regeln festzulegen.

Ihr aktuelles Buch liest sich wie eine Generalabrechnung mit dem Neoliberalismus eines Friedrich August von Hayek oder Milton Friedmans. Aber müssen Sie sich am Ende nicht die Frage stellen, was gefährlicher ist: Neoliberalismus oder ein

amerikanischer Illiberalismus ungarischen Stils?

Beides ist gefährlich. Neoliberalismus klingt zunächst verheißungsvoll, nach einer neuen Epoche der Freiheit. Was diese Ideologie brachte, war vor allem mehr Freiheit für Banken und Unternehmen, die Geschäfte auf Kosten der Freiheit aller machten und Monopolgewinne einstrichen. Das alles erinnert an finstere Zeiten. Damals in Deutschland, während des Aufstiegs von Hitler, waren es am Ende auch die Industriellen, die ihm zum Aufstieg verholfen haben.

Verwandte Themen



[USA
Folgen](#)



[Fed
Folgen](#)



[Iran
Folgen](#)



[Donald Tr...
Folgen](#)



[EZB
Folgen](#)



[Europa
Folgen](#)

Herr Stiglitz, vielen Dank für das Interview.

Mehr: [„Trump droht im Iran auf ganzer Linie zu scheitern“](#) 